

## Beitrittserklärung

-Bitte leserlich schreiben-

Hiermit trete ich dem ADAWIS e.V. bei und unterstütze seine Ziele:

Akad. Grad, Name, Vorname

Beruf / Tätigkeit / Qualifikation

Straße / Hausnummer

Adresszusatz

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Mit Zusendungen zum Vereinszweck bin ich einverstanden.

Ort, Datum, Unterschrift

Meinen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe

von ..... € (mind. 30€; Studenten 15€)

überweise ich jährlich per Dauerauftrag  JA  NEIN

auf das Girokonto von ADAWIS:

IBAN: DE 41 1001 0010 0472 0701 02

BIC (SWIFT-Code): PBNKDEFF

Ort, Datum, Unterschrift:

Bitte schicken Sie die Beitrittserklärung zurück an:

Als Scan an [info@adawis.de](mailto:info@adawis.de), oder als

Brief: ADAWIS e.V., Postfach 450103, 12171 Berlin

## Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache

### LEITLINIEN



### ... WEIL WISSENSCHAFT ALLE ANGEHT.

Der Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache (ADAWIS) tritt für eine differenzierte Mehrsprachigkeit in Forschung und Lehre und die Erhaltung und Weiterentwicklung der deutschen Wissenschaftssprache innerhalb des deutschen Sprachraums ein. Er unterstützt alle Bestrebungen von Forschern weltweit, die vergleichbare Ziele für ihre Sprachräume verfolgen.

Für die weltweite Verständigung unter Wissenschaftlern hat sich seit mehreren Jahrzehnten das Englische durchgesetzt. Jedoch ist das Englische zurzeit auch im Begriff, andere ausgebauten Wissenschaftssprachen selbst aus ihren jeweiligen eigenen Sprachräumen vollständig zu verdrängen und für die Weiterentwicklung und Vermittlung ganzer Wissensgebiete unbrauchbar zu machen.

Um die Erkenntnisvielfalt zu schützen, die interkulturelle Verständigung zu fördern und die Verankerung der Wissenschaft in der Gesellschaft zu sichern, bedarf es jedoch einer ausgewogenen Balance zwischen der internationalen Verständigungssprache Englisch und der jeweiligen Landessprache sowie gegebenenfalls weiteren Sprachen.

Wir danken der Dr. Walther Liebehenz-Stiftung  
für großzügige Unterstützung.

Arbeitskreis Deutsch als Wissenschaftssprache ADAWIS e.V.

<b>Sitz</b>	Berlin
<b>Vorsitzender</b>	Prof. Dr. med. Ralph Mocikat (München)
<b>Stellvertreter</b>	Dr. phil. Jascha Braun (Köln) Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Hermann H. Dieter (Berlin) Prof. Dr. phil. Adelheid Herrmann-Pfandt (Marburg) Prof. Dr. phil. Olga Rösch (Berlin)
<b>Anschrift</b>	Postfach 450103 · 12171 Berlin
<b>E-Mail</b>	<a href="mailto:info@adawis.de">info@adawis.de</a>

Weitere Informationen unter:  
[www.adawis.de](http://www.adawis.de)

## Deutsch wird als Wissenschaftssprache aus dem deutschen Sprachraum verdrängt

Wissenschaft lebte schon immer von internationaler Zusammenarbeit und bedarf einer weltweiten Verständigungssprache. Diese Funktion kommt heute dem Englischen zu. In dem Glauben, internationaler Anspruch bedeute englische Einsprachigkeit auf allen Kommunikationsebenen, setzen Wissenschaftsverwaltungen und Politik zunehmend auch im internen Wissenschaftsbetrieb „English only“ durch. Das bedeutet z. B., dass

- immer mehr Hochschulen ganze Studiengänge überhaupt nicht mehr in der Landessprache anbieten,
- nationale Kongresse, Kolloquien oder alltägliche Besprechungen mit ganz überwiegend oder gar ausschließlich deutschsprachigen Teilnehmern oft nur noch auf Englisch stattfinden,
- inländische Mittelgeber deutschsprachige Forschungsanträge oft nicht mehr entgegennehmen,
- Forschungseinrichtungen sich selbst der nicht-fachlichen Öffentlichkeit nur noch in englischer Sprache präsentieren.

Dadurch werden die Effektivität der wissenschaftlichen Kommunikation im Inland (v. a. im Dialog mit Politik und Öffentlichkeit) gemindert, die Inhalte der akademischen Lehre ausgedünnt und der gesamtgesellschaftliche Bildungsauftrag der Hochschulen in Frage gestellt. Der ADAWIS hält dies für integrations-, erkenntnis- und demokratiefeindlich. Zur Förderung der internationalen Vernetzung und zur Vermittlung interkultureller Kompetenz fordert er Konzepte der differenzierten Mehrsprachigkeit.

## Erkenntnis bedarf sprachlicher Vielfalt

Wissenschaft zielt auf umfassende Erkenntnis. Da jede Sprache die Wirklichkeit auf je eigene Weise strukturiert und veranschaulicht, dienen das Miteinander und der Wettbewerb möglichst vieler Wissenschaftssprachen der Schaffung neuen Wissens. Zum Beispiel schärft und vertieft der zwischensprachliche Vergleich von Termini für vergleichbare Dinge und Begriffe das Verständnis. Sprachen, die keine neuen Termini mehr bilden, gehen der Wissenschaft als Instrument der Wahrnehmung und Quelle der Erkenntnis verloren.

## Wissenschaftliche Fragen sind auch Gesellschaftsfragen

Wissenschaft sollte sich stets mit Politik und Gesellschaft über soziale und ethische Fragen ihrer Tätigkeit austauschen. Dieser öffentliche Diskurs kann nur innerhalb des sprachlich-kulturellen Umfeldes derjenigen Gesellschaft gelingen, die den Wissenschaftsbetrieb trägt. Anderenfalls käme er mangels gemeinsamer Terminologie und erkenntnisleitender Bilder rasch zum Erliegen.

Einkapselung der Wissenschaft, Information aus zweiter Hand und Misstrauen gegenüber wissenschaftlicher Expertise wären das Ergebnis.

## Interkultureller Austausch bedarf gelebter Mehrsprachigkeit

Wissenschaft ist in besonderer Weise befähigt, den interkulturellen Austausch voranzubringen, denn sie erzieht zu Neugier, Offenheit und Toleranz. Englisch als einzige Sprache engt jedoch den Blick auf denjenigen Kulturkreis ein, für den diese Sprache steht.

Schon jetzt verbieten Wissenschaftsverlage ihren Autoren, nicht-englischsprachige Referenzen zu zitieren. Geschichtsfälschung, Wissensvernichtung und Vergessen ganzer Forschungstraditionen sind die Folge.



„Die sogenannte exakte Wissenschaft kann niemals und unter keinen Umständen die Anknüpfung an das, was man die natürliche Sprache oder die Umgangssprache nennt, entbehren.“

(Carl Friedrich v. Weizsäcker)

Ausländische Studenten und Wissenschaftler, die keine Gelegenheit haben, die Landessprache zu lernen, sehen sich gesellschaftlich ausgegrenzt. Sie sehen sich oft genötigt, unser Land zu verlassen, obwohl sie den Wunsch haben, sich in unseren Arbeitsmarkt zu integrieren.

## Was wir erreichen wollen

Um Gastakademiker bei uns zu halten und den interkulturellen Austausch zu fördern, verfiert der ADAWIS das Konzept einer kontextabhängigen, aktiven und passiven Mehrsprachigkeit, in der unserer Landessprache eine verbindlich-verbindende Rolle zukommt. Wir kooperieren dabei u. a. mit Sprachgesellschaften, Kulturinstitutionen, Wissenschaftsorganisationen und der Politik sowie ähnlichen Initiativen in anderen Staaten.

## Für den deutschsprachigen Raum fordern wir:

- Kontextbezogene Mehrsprachigkeit der universitären Lehre:** Die grundständige Lehre sollte auf Deutsch stattfinden, aber auch die Rezeption fremdsprachiger Literatur einschließen. Alle Aufbau- und Promotionsstudiengänge müssen auch auf Deutsch angeboten werden (ggf. mit fremdsprachigen Anteilen). Sprachmodule, die das Fachstudium begleiten, müssen verpflichtend sein.
- Individuelle Mehrsprachigkeit:** Bei längerem Aufenthalt muss jeder Gaststudent und -dozent die Landessprache erlernen und ist darin zu unterstüt-

zen. Bei Kurzaufenthalten gilt nach Möglichkeit das Prinzip der rezeptiven Mehrsprachigkeit. Die passive Beherrschung anderer Fremdsprachen sollte daher schon früh gefördert werden.

- Abschlussarbeiten und Prüfungen:** Englisch darf nicht verpflichtend sein. Abschlussarbeiten sollten vorzugsweise auf Deutsch verfasst werden, ggf. mit Zusammenfassung auf Englisch und je nach Fach in weiteren Sprachen.
- Nationale Fachtagungen:** Deutsch ist ausdrücklich zuzulassen, nötigenfalls mit Verdolmetschung ins Englische.
- Förderanträge, Ergebnisberichte:** Inländische Mittelgeber müssen die Einreichung deutschsprachiger Fassungen zulassen.
- Lehrwerke, Monographien:** Verlage müssen bei der Übersetzung ins Englische unterstützt werden, damit die Herausgabe ursprünglich deutschsprachiger Werke attraktiv bleibt.
- Wissenschaftsevaluation:** Die Bewertung von Forschern und Forschungseinrichtungen darf nicht nur Publikationen in ausgewählten, englischsprachigen Zeitschriften berücksichtigen, sondern muss auch Monographien, nicht-englischsprachige Original- und Übersichtsartikel, Herausgeber- und Lehrtätigkeit sowie Öffentlichkeitsarbeit und Mitarbeit in wissenschaftlichen Kommissionen in Betracht ziehen.

Damit deutschsprachige Original- und Übersichtsarbeiten, Lehrwerke und Handbücher honoriert werden, muss eine mehrsprachige Publikationsdatenbank auf EU-Ebene geschaffen werden, die von den amerikanischen Zitatdatenbanken unabhängig ist.

- Öffentlichkeitsarbeit:** Deutsche Forschungseinrichtungen dürfen ihren Internetauftritt nicht **ausschließlich** auf Englisch bereitstellen.
- Bildungssprache Deutsch:** Auch im natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht an den Schulen muss die deutsche Sprache gepflegt werden. „Bilingualer“ Fachunterricht darf nicht vorwiegend oder gar ausschließlich fremdsprachlich erteilt werden.

## Der ADAWIS setzt sich außerdem ein für:

- eine selbstkritische und bürgernahe Wissenschaft statt selbst-referenzierender Tendenzen in Wissenschaft und Technik
- den fächerübergreifenden Dialog
- die Vertiefung geisteswissenschaftlicher und gesellschaftlicher Aspekte in den Naturwissenschaften
- empirische Untersuchungen zur Rolle der Sprache im Erkenntnisprozess und in der Lehre